

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg  
M. in Reuden, Kotta, Buboh, Uteich, Gommio und Gadiß M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelpaltene Korpusseite oder deren Raum Pfg. die  
Egelpaltene Reklamazeile: Pfg. Beilagen: Pfg für das Fundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr.  
größere Anzeigen tags zuvor.

Zeichensatzpreis: Monatslich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Einzelhefte: Petit-Beil. 15, Reklamazeile 40 Pfennige

Nr. 144

Remberg, Donnerstag, den 9. Dezember 1926

28. Jahrg

## Steuern.

Die für den Monat Dezember 1926 fälligen Grund-  
vermögens- (Grund- und Gebäudesteuer) Hauszins-  
und Stadtsteuer sind bis Mittwoch, den 15. De-  
zember d. J. bei der Kammer einzulösen.

Auf Grund des Beschlusses des Rates zur Remberung  
der Grundbesitzverteilung vom 24. November 1926 (Pr. G.  
S. S. 305) fällt die Steuerpflicht bis zum 22. J. bis fort  
und werden bei späterer Eingahlung 10 Prozent Verzugs-  
zinsen vom 16. J. bis, ab gerechnet.  
Remberg, den 6. Dezember 1926.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Bezirk.

Remberg, den 8. Dezember 1926.

\* Bei der hiesigen Stadtparaffin-Gewinnung im Monat November  
30.600 M. neue Erzeugnisse (1925 19.966 M.). Die  
Monatserzeugung betrug 34.250 M. (1925 = 20.292 M.), der  
Reisenertrag 63.114 M. (1925 = 42.425 M.). Der Gesamt-  
ertrag betrug 320.364 M. (1925 = 136.377 M.).  
— Die Monatserzeugung bei der Glasfabrik betrug 124.334 M.  
(1925 = 87.702 M.), der Reisertrag 238.189 M. (1925 =  
172.096 M.). Nebenwiesen wurden 62.296 M. (1925 =  
18.371 M.). Die Gesamterzeugung wurde mit 1.160.912 M.  
gegen 851.651 M. im Vorjahre, der Gesamtertrag mit  
2.435.395 M. (i. V. 1.695.451 M.) und die Gesamtver-  
weihung mit 383.996 M. (i. V. 1.695.451 M.) festgestellt.

\* Verbot der Regierungspräsidenten. Der Regierungs-  
präsident zu Merseburg hat die Ausführung des Beschlusses  
der letzten Stadtratsbesitzung in Folge auf Abgabe billiger  
Kohlen (worauf Beschlüsse der Stadtgemeinde erforderlich sind)  
an Gewerkschaften verboten.

\* Warnung an junge Mädchen. Wie die Reichsstelle  
für das Auswandererwesen mittels hat der Verein der  
Freundinnen junger Mädchen in Heidelberg angezeigt, daß  
deutsche Mädchen im Sinne der in Amsterdam, Stadhouders-  
kade 156, wohnenden Frau Floeger großen sittlichen Gefahren  
ausgesetzt sind. Da die Gewannte sich wieder zwei deutsche  
Mädchen nicht, muß vor einer Vermittlung deutscher Mädchen  
an dieses Haus dringend gewarnt werden. Es empfiehlt sich  
überhaupt, Angebote für Hausangestellte, Kinderbegleiterinnen  
und Erzieherinnen nach Holland der Landesberatungsstelle zur  
Prüfung vorzulegen.

Zshornowitz (Sie will nicht weichen). Wie uns mit-  
geteilt wird, wollte eine hiesige Wirtschaftlerin, welche bereits  
seit längerer Zeit von ihrem Dienstherrn gekündigt worden  
war, durchaus ihre Arbeitsstätte nicht verlassen. Dieser Lage  
wurde nun sogar die Polizei zum Schutze gegeben, da die  
Wirtschaftlerin ihrem Dienstherrn einen Revolver entwunden hätte,  
und das Leben desselben zu bedrohen schien. Der Revolver  
nahm die Polizei in sicheres Gewahrsam. Wie dieses an  
dem Abend noch ausgefallen ist, oder in Zukunft noch aus-  
geht, darüber schweigt des Schatzers Höflichkeit.

Hohenmölsen, 8. Dez. (Die Rache des Hauswirts).  
Hier häuete ein Hausbesitzer, der mit seinem Mieter schweren  
Streit hatte und ihn auf keine Weise aus dem Haus be-  
kommen konnte, in letzter Wut im Hausflur einige Unfluth  
Stroh auf und häuete sie an. Vorher hatte er gedroht:  
"Euch rächere ich schon raus!" Das Feuer wurde rasch  
durch Hausbewohner gelöscht. Der Mieter hatte schon längere  
Zeit keine Miete bezahlt und nahm in der Wohnung gegen  
den Willen des Hausbesitzers allerlei Aenderungen vor. Der  
schwergezeigte Hauswirt wird nun vor den Strafgericht kommen.

Dortmund, 4. Dez. (Schulstreik in ganz Westfalen).  
Eine gemeinsame Sitzung des Westfälischen Elternbundes und  
der evangelischen Elternverbände Dortmunds hat beschlossen, den  
Schulstreik am Mittwoch auf ganz Westfalen auszubehnen.

## Unternehmer und Achtfundentag

Von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände  
wird uns mitgeteilt: Eine Note von Zeitungen bringt unter  
der obigen Überschrift eine Mitteilung, daß die Unternehmer-  
verbände über die Frage des Achtfundentages eine um-  
fangreiche Denkschrift veröffentlicht hätten, in der für die Ge-  
meinde, die Zucker-, die Papier- und Glasindustrie sowie  
für die Nebenbetriebe der Brauereibranche die Einführung  
des Achtfundentages für möglich gehalten, im Brauereibran-  
che die Durchführung des Achtfundentages vernetzt würde.

Wir bemerken hierzu folgendes: Die Unternehmerverbände  
haben überhaupt keine „umfangreiche Denkschrift“ über die  
Frage des Achtfundentages veröffentlicht, sondern den inter-  
essierten Kreisen eine gedruckte Zusammenstellung von Material  
zur Forderung der Gewerkschaften auf Vorlage eines Notge-  
setzes über die Arbeitszeit übergeben. Diese Zusammenstellung  
hatte nicht die Aufgabe, die Frage des Achtfundentages und  
damit auch die Frage des Achtfundentages in den einzelnen  
Industrien grundsätzlich zu behandeln. Aufgabe der erwähnten

Denkschrift war vielmehr lediglich, allgemeinerwirtschaftlich und  
für die hauptsächlich in Frage kommenden Industriezweige  
zu untersuchen, wie sich wirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch  
die von den Gewerkschaften verlangte sofortige Einführung des  
Achtfundentages in der deutschen Wirtschaft aus-  
wirken würde. Demzufolge ist auch die Frage des Achtfundentages  
sichstens in den einzelnen Wirtschaftszweigen unter dem Ge-  
sichtspunkt behandelt worden, welche arbeitsmarktpolitische  
Bedeutung eine etwaige Milderung zum Achtfundentage haben  
würde. Hierbei ist in der Denkschrift ausdrücklich betont, daß  
im allgemeinen Falle die arbeitsmarktpolitische Auswirkung einer  
Milderung zum Achtfundentage zum Achtfundentage  
außer Betracht wäre, daß aber die wirtschaftlichen Auswirkungen  
durch Steigerung der Selbstkosten, verbunden mit Produktions-  
vermehrung und Milderung der Produktionsqualität, außer-  
ordentlich erheblich sein müßten.

## Silberhochzeit im Hause Wischke. 8. Dezember 1926.

Schwinge dich mit holden Klängen  
Du Feierlich empor mit Klang,  
Klänge um die gelbe Waage,  
Um der Jahre sanfte Weite —  
Um den silbernen Hochzeitsran,  
Daß was sind die langen Jahre? —  
Wie der Ton verfliehet dem Wind,  
Wie das Lieb verzehret in Höfen  
Schleicht hinweg oft ungeschrien,  
Jahr um Jahr, und Stund um Stund.

Wie treu o Sangesbrüder  
Um den den Sängertried,  
Nicht dich in dem Lieb verborgen  
Unser Heut, und unser Morgen,  
Ist das nicht ein schöner Preis? ..  
Und mit mächtigem Seelenschwunge  
Reiter uns empor das Lieb  
Führend uns zum Guten, Schönen,  
Wenn sein Klang in süßen Tönen,  
Und sein Zeit das Herz erglühnt.  
Geht das Lieb das gibt die Weisheit,  
In der Freude wie im Lieb,  
Was die Gottheit uns gegeben  
Soll empor zu ihr sich heben  
Gut, fromm und dankbarkeit. J. R. Schade.

## Kirchliche Nachrichten.

Kotta, Freitag, den 10. Dezember, abends 7 Uhr,  
Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Die Firma C. G. Holzhausen, Wittenberg,  
fügt der heutigen Stadt- und Landausgabe unseres Blattes  
eine Beilage bei, auf die wir besonders hinweisen.

## Pelzkragen

für Damen, Herren und Kinder

Mäntel und Kostümbesätze

Pelzhüte

in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen  
Große Auswahl am Lager

## Filz-Küte und Mützen

neueste Formen und Farben

sind das

praktische Geschenk

## Beliebte Weihnachtsgeschenke

für Damen und Herren:

## Lederhandschuhe

Schirme

in reicher Auswahl

## Filzschuhe und Pantoffeln

von der einf. bis zur eleg. Ausfüllung



## Oberhemden

weiß und farbig

in Beval, Joppe und Turtoline

Krawatten und Binder

modernfarbig

in hübschen Geschenkpackungen

Fosenträger

## Richard Hamann, Kürschnermeister

am Markt

Kemberg

am Markt

Morgen Donnerstag

früh 1/8 Uhr

## frischen Speckfischen

Bäckerei Matthes

Morgen Donnerstag

von vormittags 9 Uhr an

werden

## frische Fische

verkauft

## Stadtmühle

Bestellungen

auf

## fette Gänse

zu Weihnachten nimmt entgegen

Otto Garnisch, Schweinefleischerei

Brockmanns

## Futtertalt

Wichsalz, Viehleitertran,

Veisöl, Leinsamen

empfeht W. W. Becker

Abreisskalender

empfeht

Richard Arnold

## Weihnachts-

## Zigarren

empfeht in reicher Auswahl

A. Huhn.

**Miele-Fahrräder**

sind  
**Festgeschenke**  
von bleibendem Wert.  
Sie stellen eine Spitzenleistung in  
**Konstruktion u. Material**  
dar.  
Dabei sind Miele-Fahrräder wie alle anderen  
Miele-Erzeugnisse, an der  
Qualität gemessen, als außer-  
gewöhnlich preiswert  
zu bezeichnen.

**Mielewerke A.G.**  
Gütersloh/Westfalen  
Fahrradfabrik in Bielefeld  
zu beziehen durch die Fahrrad-Handlungen

## Briefkassetten

empfeht in reicher Auswahl

Richard Arnold

# Politische Rundschau.

Kr. Kr. Schmeckt ihr euch noch der schönen Rede Briand in Genéve? Ich bin noch in den Gedanken eingetaucht. Wer war nicht von dem Klang der Worte durch die geheimnisvolle Magie des Radio über die ganze Erde getragen wurde, hingefallen! Auf's tiefste ergiffen, als mit erhobener Stimme jene Worte wie eine neue Botschaft an unser Ohr schlugen: Nichts mehr von Kanonen! Nicht die Kanonen sollten mehr entscheidend über die Meinungsverschiedenheiten der beiden großen Völker im Herzen Europas. Jetzt hatten sie für ihre Staatsämter eine gemeinsame Plattform, auf der sie ihre Rechte vertreten konnten, ohne die Menschen in namenlose Unglück des Krieges zu treiben. Die Völker hörten es wohl und glaubten es gerne. Das war vor wenigen Wochen. Und heute? — Nichts mehr von Kanonen? — Hört hinein in den Trübel der Meinungsverschiedenheiten der Völker, Erklärungen, Gegenklärungen, Dementis, Artikel usw., was hört ihr heraus? — Kanonen! — Um Kanonen und alles, was mit Kanonen zusammenhängt, geht der Streit. Wenn Deutschland im Völkerbund ist, gebunden an dessen Satzungen, gebunden darüber hinaus noch an den Vertrag von Locarno, wenn es außerdem noch als gleichberechtigtes und damit auch vertrauenswürdiges Mitglied im Bunde der Nationen mit allen anderen zusammenhängt. Dann muß es munderlich erscheinen, wenn am Rhein, auf deutschem Boden Kanonen aufgeschlagen bleiben. Süßherbheit! Dann muß es munderlich sein, wenn man ihm über die Vertragsbestimmungen von Versailles hinaus noch eine ehrenwürdige Kontrolle aufhalsen will. Entweder arbeitet man in vollem Vertrauen zusammen, dann sind alle solche Zeichen des Mißtrauens überflüssig, oder man hält diese Vorbereitungen des Mißtrauens für notwendig, aber dann schmeißt man von der Spähre des Vertrauens. Eins oder das andere. Dem Geiste von Versailles kann man nicht zugleich dienen, wenn man gut Freund mit dem Geiste von Locarno ist. Ist Frankreich nicht bereit, auch nur einen Deut von den Versailles-Bestimmungen aufzugeben, gut, dann sollten die Bestimmungen von Locarno doch auf jeden Fall das erreichen, daß die Erfüllung ihrer Bestimmungen in lauffertiger und friedfertiger Form erfolgen kann und das dreißig Jahre, wenn wir Deutsche uns auf den Geist von Locarno beziehen.

Die Bestimmungen von Versailles lesen sich, daß eine internationalisierte Militärkontrolle die Verletzung Deutschlands überwacht. Sie lesen aber auch fest, daß diese Kontrollen nur dann stattfinden, wenn Deutschland vorgeschriebene Abrüstungen vollzieht. Dann muß es munderlich erscheinen, wenn am Rhein, auf deutschem Boden Kanonen aufgeschlagen bleiben. Süßherbheit! Aber warum wagt er dann nicht das kräftige Wort gegen diejenigen in Frankreich, die seine Friedenspolitik nicht mitmachen wollen, die noch weiter von Kanonen reden wollen? Und das sind jene Kreise in Frankreich, die am Rhein stehen bleiben wollen. Nicht nur zeitweilig, sondern immer.

Wenden der Erfüllung seiner Abrüstungspflicht hätte Deutschland erwarten können, daß Briand bei seiner Kammerrede ein wenig kräftiger den Konventionen seiner Regierung zurufe: „Nichts mehr von Kanonen!“ Denn ganz gewiß brachte er doch von Doherty als positives Ergebnis der Unterredung mit Stresemann den Eindruck mit nach Hause, daß der deutsche Außenminister und mit ihm der größte Teil des deutschen Volkes genau die gleiche Friedenspolitik verfolge wie er selbst und mit ihm, wenn seine Worte den Tatsachen entsprechen, Briand. Aber warum wagt er dann nicht das kräftige Wort gegen diejenigen in Frankreich, die seine Friedenspolitik nicht mitmachen wollen, die noch weiter von Kanonen reden wollen? Und das sind jene Kreise in Frankreich, die am Rhein stehen bleiben wollen. Nicht nur zeitweilig, sondern immer.

## Der Kunststreiter.

Von Friedrich Gerstäcker.

„Wir ziehen nach Ungarn, Barthold,“ sagte Wolf, „bäitert Ihr Luft, Schildheim zu verlassen und uns zu begleiten?“

„Nach Ungarn — so? Es soll ein schönes, reiches Land sein, mit prächtigen Wäldern und weiten Steppen, wie ich oft gehört — aber daheim — ich habe so viele alte Bekannte in meinem Walde stehen, daß sich das Herz wohl schwer von ihnen losreißen würde. Wenn der Herr Graf aber befehlen ...“

„Von Befehlen ist keine Rede, Barthold,“ sagte Wolf, „es müßte Euer freier Wille sein.“

„Wollt Ihr nicht mit uns gehen, Franz?“ sagte Georg, ihn ruhig und lächelnd ansehend.

„Franz?“ Der alte Mann fast erschrocken indem er den Redenden groß anblickte, „Ihr seid ja schon so alt, daß ich mich nur einer nennt, vor Franz, langen Jahren, und der ...“

„Den kennt Ihr nicht mehr oder wollt Ihr nicht mehr kennen?“ fragte Georg gerührt.

„Den will ich nicht mehr kennen?“ rief Barthold, bestrahlte die Hände faltend, „armer Gott, wie ist mir denn?“

„Wie Frau Gräfin hier und der Herr Graf und Sie — wie zwei junge Eichen von demselben Stamme!“

„So habt Ihr mit dem Georg so lange geliebt,“ sagte die kleine Herzlich, „und doch nicht gemerkt, daß er derselbe kleine wilde Bürschke sei, der damals auf Euch geritten und Euch bis genetzt. Alter Franz, wollt Ihr mit uns gehen?“

„Bis ans Ende der Welt,“ rief die Alte, dem die großen, hellen Tränen über die Wangen liefen, indem er des jungen Grafen Hand ergriff und mit seinen Lippen bedeckte, „bis nach Amerika und Australien, und zu den Menschenfreßern, wenn's sein muß! Gut, lieber Gott! nehmen Sie's nicht ungnädig, Herr Graf, aber das Herz ist mir über und über voll, und solche Freude hatte ich mir nicht mehr gedacht. Der kleine Georg — so hat er doch

hell und dabei gleich dieses Pfand als unauslösbar erfüllt? Der Verfallter Vertrag heißt selbst eine Abföhrung der Befähigung vor, wenn Deutschland seiner Verpflichtung nachkommen will. Den Vorschlag ist Frankreich die finanziellen Mittel zur Verfügung. Durch die Bestimmungen von Locarno mit dem Garantien von England und Italien und durch den Völkerbund ist Frankreichs Sicherheit, wenigstens was Deutschland betrifft, mehr als gewährleistet. Mehr bleibt Deutschland nicht zu tun übrig. Wenn noch etwas zu geben bleibt, dann soll Frankreich lazen, was es will. Wer auch das tut es nicht.

Das Spiel England's in diesen deutschen Fragen ist verheerend. Was darüber verhandelt, gibt Rätsel auf, Slogar aber gehen jene Verhandlungen zwischen Paris und London. Schon regnet der eine mit einer Verkündigung der Alliierten zum Schaden Deutschlands. Wieder andere rufen auf eine englische Sabotage der deutsch-französischen Verständigung, damit England der Schicksal der Ceuropa's erleide. Nach einer englischen Beilegung des deutsch-französischen Gegenstandes wäre es nach deren Ansicht mit England's Abstellung in Europa aus. Ganz merkwürdig muten in diesem Zusammenhang die Meldungen über eine Biermarktenspannung an. England, Frankreich, Italien und Deutschland, so heißt es, wollten sich in Genf zusammensetzen, um das Schicksal Europas zu beraten. In seiner zutänbigen Stelle ist etwas davon bekannt und so heißt es, daß man auch hier, sollte es möglich sein, der in Locarno etwas zu spät kam, jetzt seinen Vorkurs gegenüber einen neuen Erfolg aufweisen sollte. Sollte er zeigen wollen, daß er Italien so herzlich weit gebracht in der internationalen Diplomatie? Wer den unsicheren Boden, auf dem er steht, nicht beugen kann, traut ihm schon zu, daß er nach einem solchen äußeren Erfolg treibt, sich im Kreise der Großen Europas als Schiedsrichter zu leben.

## Zeitgemäbes aus dem Betriebe der deutschen Reichspost.

Der große Umstellungsprozeß in der Geschäftsföhrung der Reichspost, der vor zwei Jahren durch die Einführung des Reichspostfinanzgesetzes begann, ist, wie aus dem letzten ökonomischen Geschäftsbericht für das Wirtschaftsjahr 1925 hervorgeht, von einem durchaus günstigen Erfolg begleitet gewesen. Schließt das Berichtsjahr auch weniger günstig als das Wirtschaftsjahr 1924 ab, so darf man nicht verpassen, die allgemeine Wirtschaftslage dabei in Rechnung zu ziehen. Die deutsche Reichspost, die nun seit dem 1. April 1924 ein selbstständiges Unternehmen ist, das nach kaufmännisch-wirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet wird, und dessen Verwollkommenung durch das Gebot der Wirtschaftlichkeit und die überaus engen Beziehungen zwischen ihm und seinem Kundenkreis bedingt ist, hat sich keineswegs einer zeitgemäßen Entwicklung verschlossen. Es wird berichtet, wenn man vernimmt, daß die Verkehrsleistungen zum Ausland mit guten Erfolgen fortgeschritten sind, die deutsche Reichspost wieder, wie sie es einst gewesen, eine Weltanfang im wahren Sinne des Wortes geworden ist.

Um das Beförderungswesen der Reichspost nach neuzeitlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten umzugestalten und weiter zu entwickeln, hat man die Einstellung von Kraftwagen gefördert, nachdem Weihnachten 1925 auch die Berliner Postbeförderung mittels Pferde-schleppwagen aufgegeben worden war. Um für die verkehrs-politische Erleichterung des privaten Landes und für die Befriedigung des starken Reisebedürfnisses abseits der Eisenbahnen zu sorgen, wurden die Postkraftfahrlnnen über Land erheblich vermehrt. Es wurden auf diese Weise 192 Prozent mehr Fahrzeuge besetzt, als im Vorjahre. Dieser Entwicklung schließt sich das Luftpostwesen würdig an. Die Erweiterungen hier gegenüber von 1924 sind ganz außerordentlich, und die Zahl der zurückgelegten Flugkilometer wuchs um 189 Prozent. Besonders stark hat die Zahl der durch die Luftpost beförderten Zeitungen zugenommen. Die Zeitungsverleger haben den sich mit der Entfernung steigenden Vorteil der schnellen Luftpost erkannt. Die Verbindungslinien der Luftpost nach dem Ausland gehen jetzt fast in alle größeren Staaten des Kontinents. Diese gesteigerte Föhlungsnahme mit dem Ausland bringt auch die sich immer mehr durchsetzende Funktelegraphie, die ja auch bei Störungen der Draht- und Kabelverbindungen im östlichst

Telegraphenbetriebe stets als dens ex machina einzuspringen bereit ist. Die Transradio-Alten-Gesellschaft für drahtlosen Leberverkehr hat 140 Prozent gegenüber dem Vorjahre zugenommen. Eben so günstig ist auch die Entwicklung des Unterhaltungsfunks zu verzeichnen. Deutschland steht hier an der Spitze, nur Amerika und England haben den Vorsprung. Als eine sehr wertvolle Einrichtung hat sich der neue Hochfrequenzempfänger bewährt; er verliert Fischdampfer, Hochseetourer usw. mit den wichtigsten Wetteranordnungen, so daß man die Katastrophen vermeiden werden kann. Ebenso fand der „Zugfunk“ den Befehl des Vorklammers; er vermittelt den Nachrichtenverkehr mit fahrenden Eisenbahnen und ermöglicht Telephonverträge zwischen den Reisenden und Ferngesprächshabern in den großen Städten.

An die zeitgemäße Entwicklung geknüpft auch das ständige Wachsen des Postgeschäftes und die stärkere Bedeutung der bargeordneten Ueberlieferung. Die Zunahme der Postaufträge zur Geldentziehung um 46 Prozent, der Postpostaufträge um 234 Prozent und der Postaufträge zur Annahmehinholung um 288 Prozent läßt die große Geltung der Wirtschaft im Berichtsjahre erkennen. Weltfrieden muß die Möglichkeit, daß der Ueberlieferungsdienst mit fast allen größeren Auslandsstellen wieder aufgenommen und erweitert werde, wenn auch der Schwankende der jeweiligen Währungsrecht mühevoller Berechnungsarbeit mit sich bringt.

Alles in allem darf man sagen, daß das Wirtschaftsjahr 1925 ein gutes und im zweiten Jahre seines Bestehens im allgemeinen den Erwartungen entsprechend, die man seinerzeit auf die Neuerungen gesetzt hatte. Selbstverständlich ist es ausstehend und bedarf ständig der Verbesserungen, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Wenn gewisse Wirtschaftskreise schon jetzt eine Aufhebung des Gesetzes vorschlagen, so muß ernstlich darauf hingewiesen werden, daß eine neuerliche Umänderung der Wirtschaftsföhrung der deutschen Reichspost fiderlich einen Rückschlag bringen würde, der letzten Endes auch für die allgemeine Wirtschaft nachteilig sein müßte; stellt doch gerade die Reichspost für Finanzexperimente ein durchaus ungeschicktes Objekt dar, da sie ein Reichsunternehmen ist, das nie sein anderes mit allen Besitzungsverhältnissen und Wirtschaftskrisen in enger Verbindung steht und mit fremdem Geld und Gut arbeitet.

## Wirtschaftsumschau.

Zusammenfassungsbewegung im deutschen Schiffbau. — Wiederkände der Werften. — Hermann Tiegel, der größte Warenhauskonzern des Kontinents, — Verwertung des Kapitalmarktes am Wltimo.

In den Zusammenfassungsbewandlungen zwischen Bremer Werften und dem Steintiner Wulkan, die die Einleitung zur Konzentration und Sanierung des Schiffbauwesens in der deutschen Werftindustrie bilden, ist insofern ein erstes Ergebnis zu verzeichnen, als die Uebertragung der Hamburger Niederlassung des Steintiner Wulkan an die A.G. Weier in Bremen gekündigt ist. Die Bekretungen richten sich nun weiterhin auf die Schaffung eines umfassenden Hamburg-Bremer-Werftkonzerns, zu dem die Deutsche Werft in Hamburg und ferner die Joh. Teichberg A.G., sowie der Bremer Wulkan herangezogen werden sollen, mit denen die darauf abzielenden Verhandlungen bereits zu einem gewissen Abschluß gekommen sind. Auch die Konzentration der Schiffbauwerke des Steintiner Wulkan in Bremen ist insofern ein erstes Ergebnis zu verzeichnen, als die Zusammenfassung des Schiffbauwesens in Bremen und Hamburg durch die langjährige Geschäftsverbindungen zwischen den Werbetreibern und der Werftindustrie ein enges Vertrauensverhältnis einzelner Gruppen herbeigeföhrt haben. Ein erster Schritt im Schiffbau wurde in vielen Fällen unterbunden, indem einer bestimmten Werft von vorn herein die bevorzugte Stellung gekündigt war. Man braucht hier bei uns nur an die Beziehungen zwischen der Spagel und Blohm & Hohn oder dem Norddeutschen Lloyd und der Werftwerft zu denken.

Wohl das bedeutendste Ereignis in der Konzentration im Warenhausgewerbe ist der in vielen Tagen erfolgte Kauf der Jandorfschen Warenhäuser und

Wort gehalten und ist wiedergekommen — und wie sich meine Kögel erst freuen würden, wenn ich es denen noch erzählen könnte!

„Ihr sollt es ihnen erzählen, Barthold,“ sagte freundlich Wolf, „wenn auch nur Euren Kögel. Ihr mögt morgen wieder nach Hause reisen, um Briefe von mir an den Beworlter und Eure Sachen gleich mit nach Hause zu bringen. Jetzt geht zu Karl und laßt Euch Euer Frühstück geben. Nachher sprechen wir weiter.“

Wolf mußte heute für alle denken; die Freude, einander wieder zu haben, hatte selbst den sonst so ernsten und gelehten Georg bestrahlt, daß er sich, wie in einem Traume, nur noch dem Glücke hingab, der Mutter wieder zu gehören. Während aber die alte Dame jetzt, Adelsens Hand in der ihren und mit der rechten Hand an sich fassen, auf dem Sofa lag und sich erzählen ließ, und auch die kleine Marie herübergeraten war, nicht allein und verlassen in diesem allgemeinen Glücke zu sein, ging Wolf in sein Schlafzimmer, um sich anzusehen und zur bestimmten Zeit beim Kriegsminister einzutreten. Um zwölf Uhr war er dort; hin beschieden worden, und es blieb ihm gerade noch Zeit, die Rathenische Wohnung bis dahin zu erreichen.

Als Wolf die breite, teppichbedeckte Treppe hinaufstieg, murmelte er leise vor sich hin: „Um letztemmal — Wie viel leichter ist mir jetzt, da ich das alles abgeduldet habe! Melanie — es war ein schöner Traum, aber auch nichts weiter — sie hat kein Herz, sonst hätte sie nicht so sich von mir losreißen können. Fort damit! In wenigen Wochen liegt das alles nur noch in der Erinnerung — und rasch die letzten Stufen hinaufspringend, hat er einen der herbeistehenden Diener, er selbst allein und verlassen in diesem allgemeinen Glücke zu sein, ging Wolf in sein Schlafzimmer, um sich anzusehen und zur bestimmten Zeit beim Kriegsminister einzutreten. Um zwölf Uhr war er dort; hin beschieden worden, und es blieb ihm gerade noch Zeit, die Rathenische Wohnung bis dahin zu erreichen.“

Der Diener steckte den Kopf in die Tür und meldete: „Der Herr Graf von Geerlein sind eben gekommen und lassen anfragen, ob Exzellenz ...“

„Soll hereinkommen!“ rief die strahlende Stimme des alten Herrn, „wollen die Sache gar nicht so förmlich machen.“

Der Diener warf die Tür weit auf, und seinen Helm im Arm, stand im nächsten Augenblick Graf Geerlein auf der Schwelle des Schiffbauwerkes in einem kleinen einrichtungsreichen Grube verlegen halb von ihrem Sitze erhob.

„So, das ist recht, lieber Geerlein!“ sagte die alte Exzellenz, ihm herzlich die Hand reichend, „daß Sie so pünktlich Wort halten. Ich habe Ihnen heute auch eine angenehme Kunde zu bringen.“

„Der Kanakelbode steht auch noch im Vorlande, Exzellenz,“ erinnerte der Diener.

„Lieber Gott, auch den hatte ich ganz vergessen!“ rief der Kriegsminister, unwillig mit dem Kopfe schüttelnd, „den muß ich erst abfertigen — aber das ist gleich geschehen. Bleiben Sie nur einen Augenblick hier bei meiner Tochter — ich bin gleich wieder da und bringe Ihnen dann auch die Papiere mit.“

„Welche Papiere, Exzellenz?“

„Welche Papiere haben — daß du mir indessen nicht plöberst, Melanie!“ Ant der Tochter mit dem Finger drohend, verließ der alte Herr das Zimmer.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Graf?“ sagte Melanie leise.

Graf Geerlein nahm, ohne seinen Helm abzulegen, sich leicht verneigend, einen Stuhl der jungen Dame gegenüber.

„Ich hoffe nicht, daß ich für Sie, Komtesse.“

Melanie verneinte durch eine Bewegung.

„Dann möchte ich den mit vergnügten Augenblick zugleich benutzen, mich Ihnen — vielleicht auf längere Zeit — zu empfehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

des Kaufhaus des Weltens durch die Firma Hermann Tieb. Diese nimmt hier den ersten Platz unter den Warenhauskonzernen des Reichs ein. Nach der erst kürzlich erfolgten Angliederung der 22 Warenhäuser von M. Coniger & Söhne an ihren Einkaufskonzern und der Übernahme des Berliner Kaufhauses Wilhelm Stein umfaßt die Firma Hermann Tieb nunmehr 19 Warenhäuser (10 in Berlin und 9 im Reich), 5 Fabrikationsbetriebe, 6 Engroshändler, 30 Einzelhändler zum Zweck gemeinschaftlichen Einkaufs 4 Einkaufsbüros in Chemnitz, Witten, Oberkassel und Offenbach. Die Zahl der Angestellten beträgt 18-20.000. Diese Transaktion bedeutet die naturgemäße Weiterentwicklung der Großbetriebe des Einzelhandels zu Großkonzernen, und zwar in horizontaler Richtung, da die eigene Produktion nur eine untergeordnete Rolle spielt. Die Vorteile für den Konzern selbst liegen an dem Gebiet weitestgehender Vereinfachungen von Geschäftsinhalt in inneren Betrieben und in der Stärkung seiner Stellung gegenüber den Fabrikanten. Diesen wiederum erweist in dem großen Wirtschaftsunternehmen ein kapitalistischer Abnehmer für eine stetige und rationelle Fabrikation.

Auf dem Kapitalmarkt brachte der Ultimo November infolge einer Ueberlastung, als entgegen den Erwartungen infolge plötzlich sehr harter Nachfrage nach kurzfristigem Gelde ein kräftiges Anleihen der Zinsfälle eintrat. Für tägliches Geld wurden bis zu 8 Prozent bezahlt. Selbst erste Firmen bewilligten 6-8 1/2 Prozent. Bei der Reichsbank sollen umfangreiche Wechsel- und Effektenombardierungen anlässlich des Ultimo erfolgt sein, und sie soll Privatdiskonten in größerem Umfange heringekommen haben, die ihr die Banken zum Zweck der Geldbeschaffung anboten. Aus der Tatsache, daß die Reichsbank diesmal von einer Erhöhung des Privatdiskonts abließ, glaubt man, auf eine baldige Herabsetzung des Reichsbankdiskonts schließen zu können. Diese Vorfälle werden noch dadurch getrübt, daß auch aus Amerika und England Nachrichten über eine mit ziemlicher Bestimmtheit nach Jahreschluss zu erwartende Herabsetzung der dortigen Bankraten kommen, so daß gegen eine Ermäßigung aus internationalen Gesichtspunkten keine Bedenken mehr erhoben werden können. Der Grund für die plötzliche Versteifung am Ultimo dürfte in erster Linie darin zu liegen sein, daß die Geschäftswelt die Berichte auf die bisherige außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes im Vergleich mit den langhin erscheinenden Nachrichten dazu kommt ein wesentlich erhöhter Bedarf der Industrie an kurzfristigem Gelde und vielleicht noch eine Einmischung der umfangreichen Rentenanrückzahlungen. Verorzugsheben ist ferner eine starke Nachfrage nach Monatsgeld, für das bereits bis zu 7 1/2 Prozent gezahlt werden, wobei allerdings bei diesen über den Jahresfrist hinauslaufenden Krediten ins Gewicht fällt, daß diese Krediten sich gerade zu diesem Termin besonders flüssig zu halten.

### Neues aus aller Welt.

**Größter in einem Filmverleih.** Ein Großverleiher wäre in der Kollatsstraße in einem vierstöckigen Palais, in dem er die Filmverleiher untergebracht ist. Durch mehrere Explosionen wurden die Vorkäben sehr erschüttert und erheblicher Sachschaden angerichtet. Sämtliche Räume des Filmmagazins und die Wohnungen brannten aus. Der Schaden der Filmgesellschaft wird auf 200.000 Dollar geschätzt, der Gesamtschaden auf 15-20 Millionen Kronen. Sechs Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

**Das Opfer einer übertriebenen Diät.** Ein Oberleutnant der englischen Armee, der sich mit einer logenannierten rationellen Diät befaßte und darüber unzählige Bücher las, ist jetzt das Opfer seiner Experimente geworden, indem er sich buchstäblich zu Tode gehungert hat. Bei der Beisprechung sagte eine Haushälterin aus, daß er zum Frühstück eine Orange und zwei Trauben zu sich nahm, während sein Mittagessen aus einem halben Liter Milch, einem Glas oder drei rohen Kohlblättern, einer Karottei, einem Teelöffel roher, geriebener gelber Rüben, einem eintropfen Öl roher geriebener roter Rüben, zwei trockenen Biskuits und ein wenig Butter bestand. Jede andere Nahrung lehnte er ab, auch als sie von einem zu Rate gezogenen Arzt verordnet wurde. Die Folge dieser exzentrischen Lebensweise war, daß die Verdauung des Oberleutnants aussetzte.

**Wandeln überfallen einen D. Z. N. Wie aus dem**

gemeldet wird, nahmen bei Villa Maggiore unbekannte Banditen einen Schnellzug unter Feuer. Die begleitenden Carabinieri erwiderten das Feuer, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Unter den Reisenden entfiel eine Panik.

**Amerikanisches Geld für die Bagia Sophia.** Die amerikanische Arbeitslosenvereinigung hat sich an die türkische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, die Sophiekirche in Konstantinopel zu restaurieren, um das Meisterwerk byzantinischer Architektur der Nachwelt zu erhalten. Die Wiederherstellung des Bauwerkes soll mit amerikanischem Geld erfolgen, unter anderem durch Ausschaltung aller konfessionellen und politischen Motive.

**Nachverträge auf 2000 Jahre.** Belegentlich einer Debatte in der Stadtverwaltung von London wurde kürzlich die Existenz eigenartiger Nachverträge öffentlich bekannt. Jahrzehnte Grundstücke, die der Stadt gehören, sind seit 300-400 Jahren verpachtet, und zwar ursprünglich für ewige Zeiten. Man hat dann eine Begrenzung für notwendig gehalten, da die Pächter immer auf Grund der alten Grundstücksverträge fälschlich gering hind, und die betreffenden Pächter enorme Gewinne haben. Gegenüber dem Widerstand der Interessenten, die jeden Eingriff in bestehende Verträge für prinzipiell unzulässig erklärten, konnte jedoch schließlich nur eine Begrenzung auf 2000 Jahre, von 1926 ab gerechnet, durchgesetzt werden.

**Geldgier.** Eine Unternehmerrgesellschaft in Paris hat für acht Millionen Francs das Recht erworben, auf den Schlachtfeldern in der Umgebung von Verdun den Boden bis zu einer Tiefe von 60 Zentimetern auszugraben und alles zu vermerken, was bei dieser Arbeit gefunden wird. Der Gemeinderat von Verdun protestiert gegen diese Prophanation des mit Blut getränkten Bodens und fordert die Regierung auf, diese Arbeiten zu verbieten und das Gelände zugänglich zu machen. Die Toten hätten ein Recht auf Ruhe, und das Privateigentum, das etwa gefunden werden könne, gehöre nicht den Leuten, die damit Geld verdienen wollen, sondern den Hinterbliebenen.

**Dreister Raubverbrechen auf einem schwedischen Bahnhof.** Auf dem schwedischen Bahnhof Jönköping fand dieser Tage ein ungewöhnlich frecher Raubverbrechen statt. Ein Beamter hatte von einem der fünf 600 Kronen abgeholt, die sich in einem Koffer befanden. Als er auf dem Bahnhof an den Schalter trat, wurde er von einem maskierten Manne überfallen, der ihm Säure ins Gesicht spritzte. Der Ueberfallene warf sich zu Boden und wand sich vor Schmerz. Als der Räuber nach dem Koffer greifen wollte, kamen einige Bahnbewachter hinzu, und der Räuber ergriff die Flucht. Er besaß ein Automobil, das auf der Straße wartete. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief bisher ergebnislos.

**Rückläufige Beschuldigung eines französischen Schusswaffens.** Aus Mobile Alabama wird berichtet: Ein französisches Atomschiff, das mitgeführt werden sollte und zum Zweck 2 Mitglieder der Schusswaffengruppe an Bord bekam, ist mit den beiden Beamten geflüchtet. Es gelang den Schnellbooten der Küstenwache, den Franzosen wieder zu jagen und ihn in Schleppe zu nehmen, als plötzlich die Schlepplinie brach, so daß der Franzone aus dem Nachbereich der Küstenwache kommen konnte. Man vermutet, daß er einen fremden Boot an tauchen wird und die beiden entführten Beamten der Küstenwache dort an Land setzen wird.

**Die Diebstahlsfälle des rumänischen Kronprinz.** Der Karol-Lambino-Standal ist noch nicht beendet, da kommt schon die Meldung aus Paris, daß angeblich auch das Liebesverhältnis mit der Duquesin in die Brüche gegangen ist. Gestern morgen soll sich zwischen beiden Liebenden eine gewalttätige Szene abgespielt haben, die ohne Rücksicht auf die zahlreicheren Zuhörer sich zum Teil am und bei offenem Fenster abspielte. Während die Duquesin weinend herumlief, soll Kronprinz Karol wutend und heftig losst und nicht bewegt gewesen sein. Man will auch wissen, daß die Frühlingnahme des Kronprinzen mit seiner Gattin, der Prinzessin Helene, Anlaß zu der Szene gewesen sein soll. — Der Kronprinz und Königin Marie haben sich nur in öffentlichem Lokal gesehen und gelächelt.

**Explosion in einem Hüttenwerk.** In Althus bei Roddingen in Luxemburg geriet in einem Hüttenwerk eine unterirdische Gasleitung in Brand. Die Arbeiter des Hüttenwerkes verließen sofort ihre Arbeitsstätte. Einer

von ihnen stürzte in einen offenen Gasbehälter, dessen Verzögerung durch die Explosion fortgeschleudert war.

**Ein Mietauto zum Zuge gerammt.** Bei Mailand überfuhr ein Mietauto die gefloßene Bahnhofsrampe. Der Chauffeur wurde auf die Gleise geschleudert. Das Auto mit den Insassen wurde von einem heranbrausenden Schnellzug gerammt.

**Zahnärztere sind unmodern.** Die amerikanischen Zahnärzte befaßten sich auf ihrem letzten Kongress darüber, daß der Beschäftigungszustand in ihrem Beruf zurückgeht. Diese Tatsache wird auf die Auswirkung der durchgreifenden und gründlichen Schulungspläne zurückgeführt. Die amerikanischen Zahnärzte müssen sich daher von der bisher üblichen Behandlung kranker Zähne immer mehr auf die prophylaktische Arbeit umstellen.

### Schwere Schädigung der Bank von Lettland.

Durch wertlose Pfänder um 7 Millionen Rubel betrogen. Nach Meldungen der Presse ist die Bank von Lettland durch die Wirta u. Co. für Schläger und Baubeschläge um 7 Millionen Rubel geschädigt worden. Die betreffende Firma hatte bei der Lettlandbank einen Gipskredit eingeräumt erhalten, den sie nach der Darstellung der lettischen Blätter übermäßig gegen Hergabe von Wertlosen Pfänden, auf 7 Millionen Rubel zu steigern verstanden hat. Der Protokoll der Firma, Wirta u. Co. ist in Haft genommen worden, desgleichen der erste Direktor, Freudentein, da er die verlangte Sicherstellung von 7 Millionen Rubel nicht anzuführen vermochte. Die Wirta u. Co. beriefen sich darauf, daß bei einer Prüfung der Aktenoperationen der Bank von Lettland festgestellt worden sei, daß die Getreidestirma Gebr. Jankelstein von der Bank aufgestellte Kredite im Betrage von etwa 640.000 Zlat (42 Millionen Rubel) noch nicht eingelöst habe. Die Firma habe ihre Tätigkeit eingestellt und die beiden Brüder Jankelstein seien nach dem Ausland verzogen.

### Gerichtshalle.

**Wiedereinlegung in den vorigen Stand gegen die Veräumlichung der Berufungsschrift.** Der Amliche Preussische Preksienrat gibt folgende grundsätzlich wichtige Entscheidung des Disziplinarrates für die nicht richterlichen Beamten zu § 42 Absatz 2 des Disziplinargesetzes vom 21. Juni 1852 bekannt. Die Wiedereinlegung in den vorigen Stand gegen die Veräumlichung der Berufungsschrift kann nach dem im Disziplinarratsverfahren sinngemäß vorgehenden § 44 der Disziplinargesetzordnung beantragt werden, wenn der Antragsteller durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle an der Einholung der Schrift verhindert worden ist. Auf keinem unabwendbaren Zufall beruht die Fristverlängerung, wenn sie durch eigenes Verschulden des Antragstellers herbeigeführt worden ist. Auch ein etwaiges Versehen des Prozeßbeamten, durch welches die Einholung der Schrift veräußert worden ist, muß der Angeklagte gegen sich gelten lassen. Dagegen ist ein Verschulden von Angeklagten des von einem Angeklagten zum Vertreter bestellten Rechtsanwalts dem Angeklagten nicht zuzurechnen, sofern es für den Vertreter selbst einen unabwendbaren Zufall darstellt. Voraussetzung für letzteres ist, daß den Prozeßbeamten die Sache selbst ein eigenes Verschulden trifft, es insbesondere nicht an ausreichenden Maßnahmen zur Vermeidung der Einholung von Ausfertigungen durch seine Angeklagten hat fehlen lassen. Die Wiedereinlegung in den vorigen Stand ist jedoch nicht möglich, wenn ein Versehen überfallen (Abschnitt des Disziplinarrates vom 1. November 1926. D. 97/26).

**Strafhaftigkeit hingierig?** Bei der Rdnner Staatsanwaltschaft ist eine Anzeige gegen eine im Rheinland lebende Frau eingelaufen, die beschuldigt wird, vor 13 Jahren die Ehefrau Margarete Meier auf einem Felde bei Wülheim ermordet zu haben. Auf Grund von Indizienbeweisen wurde der Mann der Ermordeten, ein Fabrikarbeiter, trotz seines Leugnens verurteilt und auch hingierigt. Wie verlautet, soll jetzt ein Schwagerjoch auf dem Sockelbette eine Frau der Tat beschuldigt haben. In dieser Angelegenheit nahm die Rdnner Staatsanwaltschaft die Verhaftung vor und ist mit der Aufklärung des sehr seltsamen Falles beschäftigt.

### Die Opfer des Krieges.

Die jetzt in Deutschland herrschende wirtschaftliche Not und der Zwang, alles, was sich an den Vertriebenen helfenden Mitteln durchsetzen, hat selber das Verständnis für die schwere Lage anderer großer Teile unseres deutschen Volkes etwas abgestumpft. Wir erinnern uns des Weltkrieges nur mit einem gewissen Trauen, denken daran, daß ihm die Inflation folgte und die heutige Wirtschaftskrise letzten Endes auch nur eine Fortsetzung des großen Weltbrandes mit anderen Mitteln ist. Nur verhältnismäßig wenige, die sich mit der Verlegung und der Fürtörge für die Kriegesopfer, wie man wohl bezeichnend aber in wenig schäner Art die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen unserer jetzigen Soldaten zu bezeichnen pflegt, beurlaubt beschäftigten müssen, haben einen Einblick in die außerordentlich schweren Kämpfe, die gerade diese durchzumachen haben. Dies ist recht bedauerlich, da der schone Ausdruck „Der Dank des Volkes wird euch gewiß sein“ anheimelnd im Kampfe aller gegen alle in der heutigen Wirtschaftsnote ganz in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Um so beruhigender wirkt es, wenn wir hören, daß im deutschen Reichsetat für 1924 227.000.000 — Mark, für 1925 340.000.000 — Mark und für 1926 sogar 1.100.000.000 — Mark d. h. ein Fünftel des gesamten Etats, für die Verlegung und Fürtörge der deutschen Kriegesopfer veranschlagt worden ist. Doch hiermit nicht allen Anprüfern reiflos genügt werden konnte, und unter Berücksichtigung der schwierigen Wirtschaftslage des Reiches auch in absehbarer Zeit nicht genügt werden kann, wird dem klar, dem ein Einblick in die betr. Statistik genügt wird. Die Gesamtzahl der deutschen verlegungsbedürftigen Kriegsbeschädigten betrug nach der Zählung vom Oktober 1924 720.000 Beschädigte und 50.422 Kapitalulanten. Außer den im Weltkriege Beschädigten waren am gleichen Rechnungstage noch 7182 Beschädigte der Kriege von 1864-1870 sowie 50.012 Beschädigte sonstiger kriegerischer und militärischer Handlungen verlegungsbedürftig. Unter den deutschen Kriegsbeschädigten stellte sich die Zahl der Kriegsblinden auf 2732, der Lungentüberfüßen auf 39.580, den Verlust beider Arme befalligen 131, den Verlust beider Beine 1250, den vollständigen oder teilweisen Ver-

lust einer oder beider Arme bzw. Beine 64.749. Zu den Ausgaben für die Verlegung der Kriegsbeschädigten kommt die Fürtörge der 802.480 verlegungsbedürftigen Soldaten. Es ist klar, daß der Staat allein die schweren Kosten für die Kriegesopfer nicht trägt, mit Rücksicht auf die großen Verpflichtungen, die er ja besonders auch dem feindlichen Ausland gegenüber nach dem Versailler Vertrag und seinen Folgeverträgen auf sich genommen hat, tragen kann, sondern auch die private Wohlfahrtspflege hier tätig eingreifen muß. Die großen sozialen Organisationen sind daher dauernd an der Arbeit, das Los dieser Menschen, denen wir für alle Zeit dankbar sein müssen, erträglicher zu gestalten und die benötigten Weihnachtszeit wird auch dem einzelnen Gelegenheit geben, dieser Dankbarkeit durch Spenden eines Scherleins je nach seinem eigenen Vermögen und Können Ausdruck zu geben.

### Deutschland und der Weltschiffbau.

Mit berechtigtem Stolz haben wir unlängst von den Stapellauffestlichkeiten des neuen Hapag-Zweihausen-Turbinen-Dampfers „New York“ gelesen, der ein Schwesterschiff des „Deutschland“, „Hamburg“ und „Albert Ballin“, mit einer Länge von 21.000 Brutto-Register-Tonnen bei einer Höhe von 183 Metern, einer Breite von 24 Metern und einer Tiefe von 17 Metern ein neues Wahrzeichen deutscher Schiffbaukunst darstellt, das der deutschen Seeflotte in fernen Ländern neue Ehren einbringen dürfte. Der neue Dampfer wird die erhebliche Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde erreichen und besitzt zwei von einander vollkommen unabhängige Turbinenanlagen mit einer Leistung von 13.000 PS. Der mittlere Dampfer vermag 250 Fahrgäste 1. Klasse, 420 Fahrgäste 2. Klasse und 460 in der Klasse aufzunehmen, ist mit allen nur erdenklichen Ertragsleistungen der neuesten Schiffbaukunst, jeglichem Komfort und mit logenannierten prägnanten Schlingertanks versehen, die die Herrschaft der leidigen Seekrankheit dieses besetzt haben. Die erste Fahrt unserer neuesten Ozeanriesen unter deutscher Flagge wird voraussichtlich Mitte nächsten Jahres

erfolgen und gibt den vollständigsten Beweis dafür, daß wir trotz aller Vergewaltigungsmaßnahmen unserer Feinde rastlos am Wiederaufbau unserer einfliegen Weltstellung arbeiten. Aus den Berichten des bekannten Wapog-Registrierers, das alle Schiffbauten der Welt peinlich registriert, ergeben wir, daß im Laufe des am 30. Juni 1926 abgelaufenen Jahres 361 neue Schiffe mit zusammen 1.059.360 Brutto-Register-Tonnen eingetragen worden sind. Von diesem neuen Schiffraum kommen allein auf Großbritannien und Irland 68,3 Prozent, womit England seinen Anteil am Weltschiffbau gegenüber dem Vordjahr um 13,3 Prozent erhöht hat. Auch Deutschland schneidet nicht schlecht ab, was wir mit Freude feststellen können. Es hat seinen Anteil an Neubauten im Vergleich zum Vordjahr um mehr als 140.000 Tonnen erhöht. Im Schiffbau haben Deutschland mit 26 auf deutschen Werften erbauten Schiffen (zusammen 198.172 Brutto-Register-Tonnen) hinter Großbritannien und Irland an zweiter Stelle. Von diesen Neubauten gehören uns zwar nur sechs mit zusammen 36.021 Brutto-Register-Tonnen, doch sehen wir hier deutliche Anzeichen dafür, daß das Vertrauen zu Deutschland überall in der leidenschaftlichen Welt steigen ist und deutscher Erfindergeist und deutsche Leistungsfähigkeit allen Schwergewichten und Verbesserungen zum Trost sich nach und nach wieder durchzusetzen vermögen.

— Die Reichsbahn Deutschlands größter Hausbesitzer. Die Reichsbahn hat einen namhaften Anteil an der Förtörge der Wohnungsbautätigkeit nach dem Kriege. Sie hat nicht nur zahlreiche Wohnungen in eigener Regie erbaut, sondern auch die private und gemeinnützige Bautätigkeit mit Zuschüssen lebhaft unterstützt. In den Jahren 1920-1926 hind durch die Reichsbahn entstanden 24.800 baufertige Wohnungen, 29.300 Zufußwohnungen. Die Gesamtanzahl der Reichsbahn hierfür betragen 223 Millionen Mark. Die Deutsche Reichsbahn dürfte auch der größte Hausbesitzer Deutschlands sein, denn sie besitzt gegenwärtig rund 113.000 Wohnungen ihr eigen, weitere 45.000 Wohnungen hat sie mit Darlehensverträgen für ihre Bediensteten abgeschlossen.

Achtung **Hotel „Blauer Hirsch“** Achtung  
 Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Dez.,  
 abends halb 9 Uhr.

**Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz**  
 fand in der Presse der deutschen Großstädte geradezu  
 eine begeisterte Aufnahme, und es spricht schon an und  
 für sich das interessante Wollen, das die  
 Berliner Leben bei Tag und Nacht — und auch  
 Berlin wie es weint und lacht.

zeigt, daß man einen von echt Berliner Leben durch-  
 pulstern Filmroman erlebt. Dazu gehören, daß auch die  
 typischen Plätze der großen und kleinen Welt  
**Revuetheater - Palais d. Friedrichsdi - Mischinger**  
 im Hintergrunde erscheinen. Die Szenen und Szenen  
 einer Großstadt-Gee aus dem Volke sind auf diesem  
 Schoupluch gestaltet. In den Hauptrollen sind die Pro-  
 minenzen des Filmkunst beieinander und wie schon

**Reinhold Schünzel**  
 als Eitelputzer und noch Freitagabend als Komiker, als  
 die große Waise von W. H., der es versteht, die Mädchen  
 der Straße recht toll sich wiederzugeben. Hoch-  
 salber rufft er — der Beste in seiner besten Rolle —  
 bei jeder Szene hervor. Und dann ist noch

**Erika Gläser**  
 als die Blumenfrau, die auf Abwege gerät, die sich dazu  
 wohl fühlt in den Mitten der Klänge und des Wogens  
 der heutigen Zeit.

**Rosa Valletti - Ralph Roberts - Paul Mor-  
 gan - Dieterle und die Blaudine Eblinger**  
 haben Rollen übernommen, wie sie bei diesen Pro-  
 minenzen so bald nicht wieder zu finden sein werden. Diese  
 Besetzung, das ganze Wollen, der ganze Film ist so her-  
 vorragend, daß man lobend nicht versagt.

**Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz**  
 Dazu eine lustige Grotteske mit Harald Lloyd

Den guten  
**Tafel-Rotwein**  
**Montureaux**  
 dunkel, voll, süßlich, bekömmlich  
 empfiehlt per Flasche mit  
**1,30 M.**  
**August Huhn**

Ein gebrauchter  
**Ruhwagen**  
 zu verkaufen **Reuden 55**

**Miele-Wäscherollen**  
**Miele-Waschmaschinen**  
**Miele-Wringmaschinen**  
**Miele-Fahrräder**  
**Miele-Handwagen**  
**Miele-Zentrifugen**  
**Miele-Butterfässer**  
**Dürkopp-Fahrräder**  
**Dürkopp-Nähmaschinen**  
 empfiehlt in allen Preislagen und  
 vorzüglicher Qualität

**Ratenzahlungen**  
**A. Meier, Maschinenhdlg.**  
 Tel. 218 Kemberg Dübenerstr. 9.

**Bekanntmachung.**  
 Letzte Donnerstag, 9. Dez.  
 in Kemberg auf dem Marktplatz  
 mit einer Auswahl von  
**echten Goldfischen**

ein.  
**Zwerg-Goldfische**  
 eine Zucht, in kleinen Gläsern  
 sehr haltbar. Anleitung zur Pflege  
 der Fische gebe jedem gratis. Ver-  
 kaufe besonders billig.  
**Fürschel, Fischzucht, Gundersdorf,  
 Schleen**

**Freitag früh**  
**frischer Schellfisch**  
**grüne Heringe**  
 empfiehlt hochfeine  
**Fetttheringe**  
 ff. Zerbindlinge  
 Fischmarinaden  
 sowie  
**Bohnenkaffee**  
**Malzkaffee, Gerste**  
**Kakao, Schokolade**  
**Waffelreibe**  
**Paumbhang**  
**Wah-, Rot- und**  
**Wirfingtohl**  
**P. Mierischke, Burgstr. 36**

**Eine gute Belohnung**  
 und Versicherung ist sicher im ren-  
 nen zu, der mir die Person mit  
 Sicherheit nachweist, die von Montag  
 dieser Woche mittags bis Dienstag  
 nachmittag in meine Gartenhütte ein-  
 gebrochen ist.  
**Reichel, Lehrer.**

**Reitsport-Verein**  
**Donnerstag abends 8 Uhr bei**  
**Erst Bachmann**  
**Berufsammlung**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand**

**Vaterländ. Frauen-Verein**  
**Freitag, den 10. Dezember**  
**Berufsammlung**  
 bei **Erst Richter**  
**Frau Archidokonus Schulze**

**Schü-Li**

Sonntag abend, halb 9 Uhr  
**In Erstaufführung**  
 Nach längerer Pause überrascht uns wieder einmal

**MACISTE**

der spanische Riese und moderne Herkules in seinem  
 neuesten Sensationsdrama

**Maciste und der Menschen-  
 händler von Afrika**

Eine romantische Abenteuergeschichte aus den Wüsten  
 des schwarzen Kontinents. Maciste, der Herkules des  
 Films, zeigt als Kraftmensch im Kampfe gegen Mädchen-  
 räuber und -händler, sowie gegen reitende Araberhorden  
 seine enorme Kraft, Mut und gewaltiges Können

**Im lustigen Teil**  
**Die fidele Oelsardine**  
 eine tolle Grotteske

**„Er“ bei den Türken**  
 eine Grotteske voller Humor



**Sicherheit sparsamste Verwendung**

Als wertbeständige  
**Weihnachtsgeschenke**  
 empfehle:  
**Taschen- u. Armbanduhren**  
 in Gold, Silber und Metall in allen Qualitäten.  
**Standuhren und moderne Hängenuhren**  
 in allen Ausführungen.  
**Schmuckwaren**  
 in Gold und Silber, nur erstklassige Erzeugnisse.  
**Geschenk-Artikel**  
 in  
 Nickel, Alpaca, Glas und Bleikristall  
 nur erster Firmen  
**Größte Auswahl** **Billigste Preise**  
**Keller Bedienung**

**Otto Leibnitz, Uhrmacher**  
 Kemberg, Töpferstraße 11  
 Reparaturen werden in eigener Werkstatt unter Garantie  
 angeführt

**Lodenjoppen**  
**Wäster**  
**Gummimäntel**  
**Windjacken**  
**Herren- und Knaben-Anzüge**  
 empfiehlt  
**August Schulze**  
 An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein  
 Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet

**Salon-Brifetts**  
 Marke  
**Tell**  
 empfiehlt ab Lager  
**Albert Quilitzsch Nachfolger**  
 Fernsprecher 209

**Kreislandbund Wittenberg.**  
 Sonnabend, den 11. Dezember, vorm. 11 Uhr, in Bad Schmiedeberg  
 („Schützenhaus“)  
**Landbundtagung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Eröffnung durch Herrn Kreisbauernmeister Kühn, Reinsdorf-Werke.  
 2. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Semeter: „Landwirtschaft-  
 liche Zeit- und Tagesfragen“.  
 3. Bericht des Herrn Rechtsanwält Volllage-Wittenberg: „Aufwertungsfragen“  
 4. Landbund Angelegenheiten.  
 Wir laden unsere Mitglieder mit Angehörigen, namentlich Frauen,  
 sowie den Junglandbund zu dieser Tagung ein.  
 Wittenberg, den 6. Dezember 1926.  
**Der Vorstand.** J. A. Kühn, Kreisbauernmeister.